

## Junge Römer

Samstagnachmittag. Nacheinander trudelten sie ein: Julia, Kira, Benni, Manu, dann der Rest der Truppe. Das topmotivierte Orga-Team für den Abi-Ball am RÖKA.

Manu ließ sich schwerfällig in der Lounge-Ecke der Cafeteria nieder.

„Hast das Trinkgelage heut Nacht ernst genommen!“, amüsierten sich die Mädels.

Die Abi-Vofi-Party war auf jeden Fall ein Riesenerfolg gewesen: knapp 1000 Euro Einnahmen - das war schon eine super Vorfinanzierung!

„Jetzt brauchen wir nur noch ein griffiges Motto!“, sagte Paul.

„Römerball!?!“, schlug Benni vor.

„Langweilig! Wir brauchen ein Motto, das nach was klingt!“

„Jun-ge Rö-mer!“, rappte Oli.

„... und Römerinnen!“, beehrte Anika auf.

Julia schüttelte den Kopf: „Kein guter Titel!“

„Aber ihr habt mich auf eine Idee gebracht. Alzey feiert doch das Römerjahr. Lasst uns das Jubiläum aufgreifen und ein Römerfest feiern wie vor 1800 Jahren!“

„Ja genau!“, begeisterte sich Kira.

„Und unsere jungen Römer schicken wir auf die Bühne!“

„... ein Männerballett!“, jubelte Anika. Mit kritischem Blick scannte sie die anwesenden Jungs.

„Mögen die Proben beginnen!“

Zwei Monate später strömten die Menschen zum Abiball des Gymnasiums am Römerkastell. „Young Romans“ war das Motto. Den nüchternen Saal hatte die Deko-Crew in einen römischen Tempel verwandelt: Girlanden in Rot, Weiß und Gold zierten die Wände. Lorbeerkränze und rote Kerzen schmückten die Bistrotische. Der wahre Schmuck aber waren die Abiturientinnen selbst. In ihren knöchellangen Kleidern aus feinem Stoff, weiß oder cremefarben, waren sie ein Blickfang. Da wurde noch das rote Tuch, diagonal über die Schulter fallend, mit einer Brosche fixiert. Dort ein Haarreifen mit goldenem Blattgeflecht zurechtgesteckt.

„Wo sind denn unsere jungen Römer?“, fragte Kira.

„Wo schon, an der Bar!“ Julia deutete zur Theke. Auch die Jungs steckten in römischer Kleidung, die meisten in einer leichtfallenden Tunika. Manu stand hinter der Theke. Schwungvoll goss er Rebensaft von goldener Farbe in rotbraune Tonbecher. Klar, dass zum Römerfest Mulsum ausgeschenkt wurde. Der Gewürzwein aus der antiken römischen Küche, ein trockener Riesling mit Honig, Lorbeerblättern, Koriander, Anis und schwarzem Pfeffer, schmeckte richtig lecker.

„Na, das kann ja noch heiter werden!“, meinte Anika. Sie war für die Choreo und den gesamten Ablauf zuständig. „Wenn da nur alles gut geht!“

Die Kulisse zeigte eine Tempelanlage, monumentale Säulen, aufgemalt auf eine riesige Leinwand, die den Bühnenhintergrund bildete. Das gesamte Lehrerkollegium saß in der ersten Reihe.

„Klasse, was die in kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben!“, lobte Frau Wildenhahn. „Und schön, dass auch alle bestanden haben!“, sagte sie zu Herrn Wasserbauer gewandt. Der Lateinlehrer runzelte die Stirn. Irgendwie schien er sich nicht darüber zu freuen. Aber Herr Wasserbauer war

generell ein reservierter Typ und zeigte nie Emotionen. Von seinen Schülerinnen und Schülern wurde er Aqua Agricola genannt, aber nur heimlich, denn Spaß verstand er ganz und gar nicht.

„We are the champions, my friends!“, schallte es aus den Boxen. Jetzt ging's los. Zur Rockhymne von Queen und dem frenetischen Gesang von Freddie Mercury marschierten die Abiturientinnen und Abiturienten in ihren römischen Gewändern durch das Spalier der applaudierenden Gäste. Das offizielle Programm mit Begrüßung, Auszeichnungen und Reden, durchaus humorvoll, wurde mit Prima- und Bravorufen bedacht.

„Ich bin schon so gespannt auf das Männerballett!“, äußerte Frau Wildenhahn. Herr Wasserbauer zuckte zusammen und nestelte nervös an seiner Krawatte herum.

Hinter der Bühne waren schon alle Akteure versammelt. Julia prüfte, ob die Kostüme richtig saßen. Kira verlieh den einzelnen Rollen als Maskenbildnerin Ausdruck. Anika überblickte noch einmal die einzelnen Gruppen.

„Wo ist denn Hannes?“

„Iss noch am Klo!“

„Alles klar. Ihr seid ohnedies erst später dran!“

Daumen hoch: „Go!“

Lautes Stampfen von harten Schritten im Gleichklang brachte den Boden zum Beben. Eine römische Kohorte marschierte ein. Fünf Jungs steckten in Tunika, Rüstung, Umhang, Lederschurz, Helm, Schienbeinschonern und Ledersandalen.

„Der ganz vorne, das ist Henri!“, meinte Frau Wildenhahn und blickte nach rechts. Aber wo war Herr Wasserbauer? Der Platz neben ihr war leer.

Mittlerweile hatte die Römerkohorte auf der Bühne Aufstellung genommen.

„Junge Römer“, knallte es aus den Boxen.

„Junge Römer, die Nacht ist jung wie ihr...“

Eine in weißem Handschuh steckende Hand trennte von rückwärts die Reihe der Gladiatoren. Da stand er, man möchte meinen, leibhaftig, Falco oder besser gesagt: sein Double, schwarzer Anzug, Gel in den Haaren, Mikro.

„Ey, das iss Oli!“

Und der lieferte eine super Playbackshow:

„Junge Römer, tanzen anders als die anderen ...!“

„... Young Romans.“

Tosender Applaus, Verbeugung, Abgang. Und dann ging es so richtig ab auf der Bühne. Zu furioser Guggemusik ließen die fünf Jungs ihre Beine fliegen.

„Das hätte ich mir nie gedacht, dass Henri, Benni, Lukas, Torben und Max...“, das Staunen im Saal hörte nicht auf. Die Leute standen, jubelten. „Bo, eij, die tanzen ja richtig professionell, und das in diesen Kostümen!“

Henri, der tat sich richtig leicht bei den vielen Steps. Der war halt auch wirklich fit als Kampfsportler. Und die anderen vier, die hatte Anika fit gemacht.

Schwertkampfzene, zack, die Legionäre am Boden, prost, Gelage mit Umtrunk, schnarch, nächtliches Lager, Dämmerlicht.

Bisher hatte alles super geklappt. Hinter der Bühne allerdings herrschte ziemliche Aufregung. Ein Tänzer fehlte. The special guest!

„Wo ist Aqua Agricola?“  
„Ich habe ihn vorhin an der Bar gesehen“  
„Der trinkt sich Mut an!“  
„Ich habe es befürchtet: der kneift!“  
Anika lief nervös auf und ab.  
Eben erklang liebliche Folkloremusik.  
„Oli, dann zieh du das Teil an!“  
„Mann, ihr müsst raus auf die Bühne!“

Scheinwerfer an. Schallendes Gelächter im Saal. Anlass dafür gaben Oli, Tobi und Paul im rosa Tütü, oberkörperfrei und barfuß. Wie Ballerinas bewegten sie sich übers Parkett. Ein paar Hopser mit ausgebreiteten Armen. Einige Pirouetten. Es war so witzig, dass die Jungs selbst lachen mussten. Bis plötzlich eine dunkle Figur auf die Bühne schoss, eingehüllt in einen fellartigen braunen Umhang und bewaffnet mit einer Keule, und die drei Nymphen jagte. Nach und nach kam unter dem viel zu großen Kostüm die zarte Gestalt von Herrn Wasserbauer hervor.

„Aqua Agricola, du geiler Bock!“, brüllte ein Mädchen, bis immer mehr Stimmen einsetzten und das furiose Treiben mit ihrem Sprechgesang aufheizten.

Oli, dem die Fellgestalt schon nahe ans Tütü rückte, fand es gar nicht mehr lustig.

„Abgang!“, rief Anika, bevor es auf der Bühne eskalierte.

Zur gleichen Zeit ging es auch Backstage drunter und drüber: Das Kostüm von Hannes war verschwunden. Was war Herkules ohne Fell und Keule? Und der wildgewordene Wasserbauer war nach seinem Auftritt wie vom Erdboden verschluckt.

Nichts desto trotz: der große Auftritt der Götter stand auf dem Programm.

Jonas alias Jupiter steckte in einer blauen knielangen Tunika, sein Haupt war mit einem grünen Lorbeerkranz geschmückt. Gefolgt wurde der Oberste der Götter von drei weiteren Gestalten.

Hannes verkörperte Herkules, allerdings ohne Löwenfell und Keule. Stattdessen trug er eine Tunika, am Gürtel einen hölzernen Quirlstab. Das war das einzige, was als Ersatz aufzutreiben war.

Volker in einem braunen Kleid, samt Mütze und Schmiedezange, stellte Vulcanus dar.

Und Mike mit Flügelhelm und Geldbeutel, das war Merkur.

„Toi, toi, toi!“, klopfen sich die Jungs auf die Schultern. „Es wird schon alles klappen!“

Die Götter positionierten sich auf der Bühne. Jonas sprang auf die Schultern von Hannes. Sofort presste er seine Hände auf dessen Füße. Die Jupitersäule mit Herkules-Sockel war stabilisiert.

Flankiert wurde sie von Vulcanus und Merkur. Die beiden hatten die Aufgabe, Jupiter in seinem strammen Vorwärts- und Rückwärtsfall abzufangen und wieder zurückzustemmen, und das mehrfach hin und her. Doch dann geschah, was bei keiner der Proben passiert war: Gerade als Jupiter im Anflug war, rutschte Vulcanus die Mütze in die Stirn. Und dann klappte auch noch Merkurs Flügelhelm-Visier herunter, sodass auch dieser kurzzeitig nichts sehen konnte.

Die Gäste in den ersten Reihen hatten dies alles mitbekommen und schlugen die Hände vor Schreck auf den Mund. Aber das Jupiterpendel machte unbeirrt weiter. Bis Jonas auf den Schultern von Hannes die Balance hielt und mit einem Vorwärtssalto, ohne Kraftverlust und sicher, auf dem Boden zu stehen kam, während die stützenden Gottheiten schon etwas mitgenommen aussahen.

„Wahnsinn, wie ihr das alles gemeistert habt!“, schwärmte Frau Wildenhahn später an der Bar.

„Aber wie habt ihr es geschafft, Herrn Wasserbauer auf die Bühne zu bringen?“

„Wir haben alle bestanden!“, antwortete Oli. „Das war sein Wetteinsatz! Aber eigentlich sollte er mit ...!“

Da torkelte Aqua Agricola heran: ... mit einem rosa Tütü ... auf dem Kopf ... und einem leeren Becher in der Hand: „Juvenes romani! Alius Mulsum!“